

Herbst 2018

polar

Kriminalromane

Leonard Pitts Jr.
James Anderson
Jock Serong
Cloé Mehdi

Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Herbstprogramm geht es um das Einklagen von Gerechtigkeit. Sei es, dass man selbst unschuldig in Verdacht gerät. Sei es, dass man auf Seiten des Rechts um sie kämpft. Sei es, indem ein Junge sich auf die Suche nach ihr begibt oder ein Journalist den Glauben an sie verloren hat.



In Leonard Pitts Jr. „Grant Park“ wird Martin Luther Kings Ermordung in Memphis mit dem Tag verbunden, als Obama zum ersten Mal zum Präsidenten gewählt wurde. Hat sich das Leben der Afroamerikaner seit Kings Tod verbessert? War der Weg des langsamen Wandels richtig? Ein Journalist, der in seiner Kolumne mit den Weißen abrechnet, wird kurz darauf Opfer einer Entführung durch die White Resistance Army und muss miterleben, wie ein Attentat auf Obama vorbereitet wird.

„Desert Moon“ von James Anderson führt uns in die abgeschiedene Welt eines Truckers, der immer wieder dieselbe Strecke fährt, seine Kunden beliefert, sich in eine geheimnisvolle Cellospielerin verliebt und unschuldig unter Mordverdacht gerät. Entlang des Highways begegnen ihm dabei die merkwürdigsten Gestalten, die wie er durch das Leben irrlichtern.

„Fischzug“ von Jock Serong spielt in Australien. Ist die Geschichte eines gescheiterten Anwalts, dem sich eine letzte Chance offenbart, als er die Verteidigung zweier Brüder übernimmt, auf deren ausgebranntem Boot eine Leiche gefunden wurde. Dafür muss er in die Provinz, wo der Großstadt-Jurist auf Einheimische trifft, die allem und jedem misstrauen und ihre eigene Vorstellung davon haben, was gerecht ist und was nicht.

Mit „Nichts ist verloren“ setzen wir unsere Reihe französischer Autoren und Autorinnen fort. Cloé Mehdi ist für ihren mit vielen Preisen ausgezeichneten Roman über die Geschichte eines Jungen, der die Wahrheit über seinen Vater, einen ehemaligen Polizisten, herauszufinden versucht, in Frankreich gefeiert worden. Ein außerordentlicher Kriminalroman über eine Welt, in der der Hass das Leben bestimmt.

Wie steht es also um die Gerechtigkeit, von der wir alle gegen Ende eines Kriminalromans hoffen, dass sie das Verbrechen bestraft? Um die Täter, die sich schuldig gemacht haben? Um die Hinterbliebenen, die mit dem, was geschehen ist, weiterleben müssen? Wir stellen Ihnen vier Autoren und Autorinnen vor, die eine Antwort darauf suchen.

Ihr
Wolfgang Franßen

LEONARD PITTS Jr.

GRANT PARK



KRIMINALROMAN

polar

JAMES ANDERSON

DESERT MOON



KRIMINALROMAN

polar

JOCK SERONG

FISCHZUG



KRIMINALROMAN

polar

CLOË MEHDI NICHTS IST VERLOREN



KRIMINALROMAN

polar



Spitzentitel



Leonard Pitts Jr.

Leonard Pitts Jr. ist Kolumnist für den Miami Herald und Gewinner des Pulitzer-Preises 2004 for commentary. Er ist Autor der Romane *Grant Park*, *Freeman*, *Before I Forget* und mehrerer Sachbücher. Geboren und aufgewachsen in Südkalifornien, lebt Pitts heute in einem Vorort von Washington, D.C.

Werbung



Print



Online



Plakat

Lesexemplar auch digital
bestellen Sie unter
kontakt@polar-verlag.de

Grant Park

» Leseprobe

„Nein. Dieser Artikel wird nicht in meiner Zeitung erscheinen. Geh nach Hause.“

Er war gegangen, aber nicht nach Hause. Sondern in eine Bar auf der South Side, die er kannte und wo er den Nachmittag über verdrießlich in ein Bier nach dem anderen gestarrt hatte. Und dort hatte er einen Plan ausgebrütet. Als er in die Redaktion der Post in dem großen Gebäude auf der Michigan Avenue zurückkehrte, war es spät. Sehr spät. Die Schlussredakteure zogen gerade ihre dicken Mäntel an, die Polizeireporter schalteten die Funkscanner aus, der Hausmeister schob einen riesigen Mülleimer zwischen den größtenteils verwaisten Schreibtischen durch. Im Newsroom war es still. Das „tägliche Wunder“ war wieder einmal vollbracht.

Er war an den Leuten vorbei in Bobs leeres Büro geschlüpft, hatte die Jalousien heruntergelassen, damit kein Licht nach draußen fiel, und Bobs Computer hochgefahren. Vor sieben Monaten hatte Bob ihm sein Passwort mit der Zugangsberechtigung zum System der Post genannt, damit er einen Fehler in einer Kolumne bereinigte, für den Bob selbst gerade keine Zeit hatte. Und natürlich hatte Bob in all den Monaten sein Passwort nicht geändert. Malcolm gab es ein – Bob_dylan#1 –, und der Desktop flackerte auf.

Malcolm hatte ursprünglich vorgehabt, die abgelehnte Kolumne aus dem Papierkorb zu holen und wieder an ihren üblichen Platz auf der Leserbriefseite, hinter dem Lokalteil, zu setzen. Aber als er jetzt an Bobs Schreibtisch saß und sich unter dessen Namen eingeloggt hatte, kam ihm eine bessere Idee. Zumindest eine gewagtere. Solche Ideen kamen einem, wenn man etwas zu viel intus hatte und eine Stimme im Kopf sagte: „Wenn schon, denn schon“, und man nickte dazu, denn das schien unter den Umständen ein weiser Entschluss.

Also hatte er die Titelseite aufgerufen, die schon an die Druckerei übermittelt worden war. Wenn der dortige Leiter so weit war, die Rotationsdruckmaschinen anzuwerfen, und sah, dass Bob – das heißt Malcolm – die Datei geöffnet hatte, und oben anrufen und fragen würde, was los sei, dann wäre Malcolm zweifellos geliefert, jetzt und für alle Zeiten, also musste er schnell arbeiten, und genau das tat er. Mit ein paar Tastenkombinationen und Mausclicks entfernte Malcolm einen Artikel vom unteren Teil der Titelseite – eine Agenturmeldung über Wähler, die am Vorabend der Wahl noch unentschieden waren – und fügte stattdessen seine verbotene Kolumne ein.

Und dann hielt er inne, obwohl jede Sekunde zählte, obwohl sie in der Druckerei auf die Seite warteten. Es war ein Moment völliger Klarheit, in dem ihm bewusst war, was er gerade tat, was passieren und was es ihn kosten würde und dass es komplett irre war. Ein Moment. Und dann klickte er auf Senden.



Aus dem Amerikanischen von Andrea Stumpf und Gabriele Werbeck

ca. 420 Seiten, Gebunden mit Schutzumschlag

ISBN 978-3-945133-65-1 | EUR (D) 18,00 / EUR (A) 18,50

Erscheinungstermin: Juli 2018 | auch als E-Book

Coverfoto @ Green/shutterstock.com | Hintergrund © Nilsl/fotolia.com

» Pressestimmen

„Leonard Pitts hat einen spannungsgeladenen Thriller geschrieben, der mit scharfem Blick Amerikas quälende Rassenvergangenheit mit der rasanten Geschichte einer terroristischen Verschwörung verwebt.“

Neil Steinberg, Chicago Sun Times

„... angesichts wachsender amerikanischer Sorgen, von Ferguson bis Charleston und darüber hinaus ... zeigt dieser Roman, wie sehr die Amerikaner, schwarz und weiß, immer noch darum kämpfen, die Grundelemente unserer gemeinsamen Vergangenheit zu artikulieren.“

Vinson Cunningham, New York Times Book Review

„Ein hartgesottener politischer Thriller ... scharf geätzte Charaktere, die Liebe zum Detail treiben Pitts' gesellschaftlich relevanten Roman voran.“

Publishers Weekly

„Ein wichtiges Buch, das ehrlich die aktuelle, turbulente Rassentrennung in unserem Land untersucht und fordert, dass wir uns nicht von der harten Realität abwenden.“

Amy Canfield, Miami Herald

» Inhalt

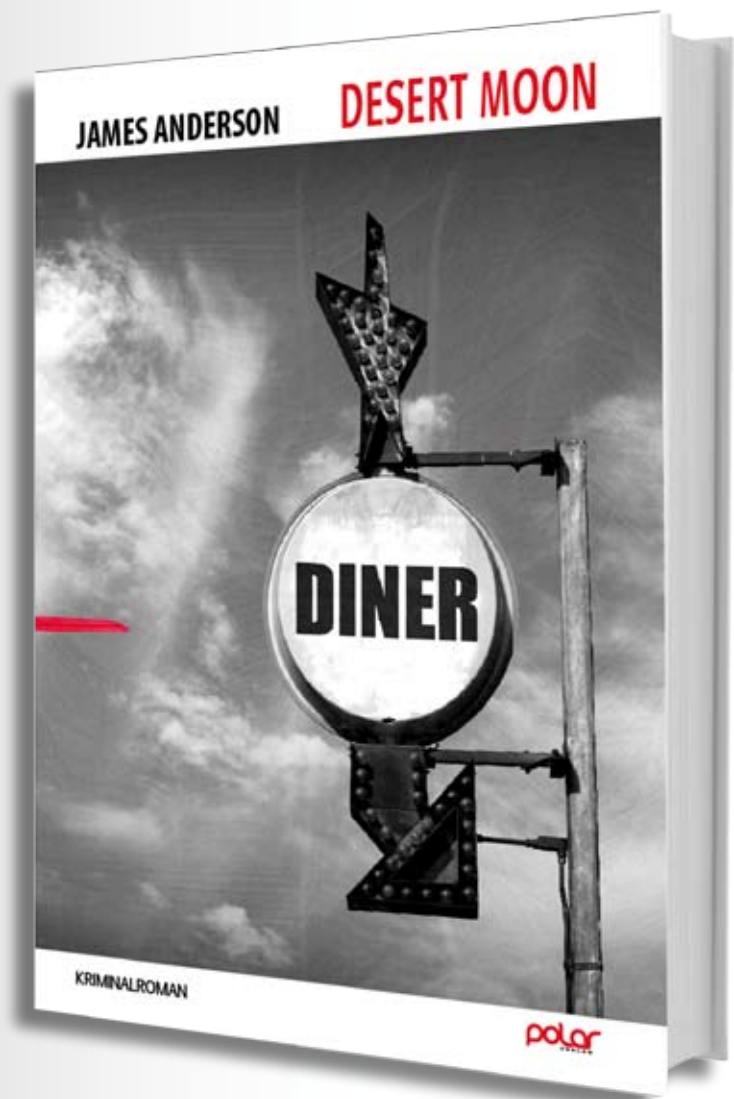
„Grant Park“, der dritte Roman des mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichneten Miami-Herald-Kolumnisten Leonard Pitts Jr. spielt an zwei der eindrucksvollsten Schauplätze amerikanischer Geschichte: am Tag von Obamas Wahl zum Präsidenten im Herbst 2008 und beim Streik in Memphis, der 1968 zur Ermordung von Martin Luther King führte.

In Malcolm Toussaint, dem gefeierten Kolumnisten der Chicago Post, verbinden sich die beiden Ereignisse. Mit 60 Jahren ist er vollkommen desillusioniert. Seine Frau ist gestorben. Ein Leser hat ihn mit dem N-Wort beschimpft. Ein weiterer schwarzer Teenager wurde von der Polizei erschossen.

Es ist Wahltag. Barack Obama kann womöglich die Präsidentschaft gewinnen. Überwältigt von Verzweiflung schleust Toussaint eine Kolumne auf der Titelseite seiner Zeitung an der Chefredaktion vorbei, die mehr Provokation als Kommentar ist. Er schreibt, dass er „müde vom Bullshit der Weißen ist. Genug ist genug ist genug“, was zu seiner Entlassung führt.

Am gleichen Tag wird er von weißen Rassisten entführt. An einen Stuhl in einem verlassenen Lagerhaus in Chicago gekettet, hört er die Jubelrufe aus dem Grant Park, wo die Menge auf Obamas Siegesrede wartet, während seine Entführer, die White Resistance Army, planen, das Ereignis zu bombardieren. Martin Luther Kings Tod wird verbunden mit der Wahl Barack Obamas zum Präsidenten. Soll man man sich lieber widersetzen oder auf den langsamen Wandel von Hass und Verzweiflung bauen?





James Anderson

James Anderson wurde in Seattle, Washington, geboren und wuchs in Oregon auf. Er war viele Jahre in einem Buchverlag tätig. Zu seinen anderen Berufen gehören Holzfäller, Fischer und für kurze Zeit LKW-Fahrer. Er teilt seine Zeit zwischen Ashland, Oregon und den Four Corners des amerikanischen Südwestens auf.

„The Never-Open Desert Diner“ ist sein Debütroman. Sein zweiter Roman „Lullaby Road“ erschien im Januar 2018.

Werbung



Print

Lesexemplar auch digital
bestellen Sie unter
kontakt@polar-verlag.de

Desert Moon

» Leseprobe

Eine rote Sonne balancierte auf dem Horizont, als ich beim Well-Known Desert Diner ankam. Die Schatten des Sonnenaufgangs lungerten an den Ecken des Hauses. Am heller werdenden Himmel hing noch der weiße Vollmond. Ich parkte meinen Truck am äußersten Rand des Schotterparkplatzes. An der Tür des Diners hing das Schild: „Geschlossen“. Links daneben stand, wie in Trauer um Superman, eine schwarze Telefonzelle. Darin hing ein uraltes Telefon mit Wählscheibe, die jede der zehn weißen Ziffern laut herausschnarrte. Im Gegensatz zu den Geräten im Film funktionierte dieses sogar - sofern man genügend Nickels in der Tasche hatte.

Neugier hatte mir nie zu schaffen gemacht. Ich behandelte sie wie einen schlafenden Wachhund vom Schrottplatz. Regel Nummer eins: Niemals über den Zaun springen. Unschöne Narben auf dem Rücken erinnerten mich an die wenigen Male, die ich gegen die Regel verstoßen hatte. Nur, weil man den Hund nicht sieht, heißt das noch lange nicht, dass er nicht da ist. Natürlich linse ich hin und wieder durch den Zaun. Was ich dort sehe, behalte ich für mich.

An diesem Montagmorgen im Mai kam ich dem Zaun gefährlich nahe. Walt Butterfield, der Inhaber des Diners, war ein Schrottplatz-Unitarier: Er war seine eigene Ein-Mann-Gemeinde und sein eigener Wachhund. Sein Schrottplatz war der Well-Known Desert Diner, und Walt biss einem die Kehle durch, ohne vorher zu kläffen oder zu knurren. Ich mochte ihn und seinen Schrottplatz. Der Laden war so was wie ein Tempel. Über die Jahre hatte ich es mir angewöhnt, dort regelmäßig eine Pause einzulegen und mich von dem faszinierenden Ort zu müßigen Spekulationen verleiten zu lassen. Selbst wenn ich bei Walt nichts abzuliefern hatte, war er meine erste Station. An manchen Tagen auch die letzte.

Aus reiner Gewohnheit drückte ich die Klinke. Die Tür war verschlossen. Wie immer. Das war das Gesicht, das Walt der Welt zeigte. Er schlief in der ehemaligen Vorratskammer, gleich neben der Küche. Hinter dem Diner, am Ende eines breiten, mit groben Platten belegten Sandwegs, stand eine fünfzehn mal dreißig Meter große Nissenhütte aus dem Zweiten Weltkrieg. Hier wohnte Walt in Wahrheit, mit seinen Motorrädern, den Werkzeugen, Schmiermitteln und Bergen von Kisten mit Ersatzteilen, aufgetürmt bis zur Decke.



Aus dem Amerikanischen von Harriet Fricke
ca. 330 Seiten, Gebunden mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-945133-67-5 | EUR (D) 18,00 / EUR (A) 18,50
Erscheinungstermin: August 2018 | auch als E-Book

Coverfoto @ J.D.S/shutterstock.com | Hintergrund © lassedesignen/fotolia.com

» Pressestimmen

„James Anderson hat einen eindrucksvollen Debütroman geschrieben ... lyrisch, skurril, atmosphärisch und gekonnt umgesetzt.“

C.J. Box

„Am Ende ist alles da, was sich in der hohen Hitze der Wüste zeigt: eine tolle Geschichte, gut erzählt, lustig, waghalsig, gewagt, klug und zutiefst berührend.“

Colum McCann, Gewinner des National Book Awards

„Anderson destilliert die Hitze und den Dunst der Wüste von Utah in seinem ersten Roman.“

Publishers Weekly

„Ich weiß nicht, wer heutzutage erste Romane kauft und liest. Heilige vielleicht. Aber ich denke, es ist ein Fehler, die gleiche Serie von denselben Autoren immer und immer wieder zu lesen, egal wie gut die Autoren sind. Lesen ist keine Monogamie; man kann so viel spielen, wie man will, und es gibt vieles, was wunderbar ist. The Never-Open Desert Diner, zum Beispiel.“

Patrick Anderson, Washington Post

» Inhalt

Ben Jones ist ein 30-jähriger LKW-Fahrer und beliefert seine Kunden auf einer abgelegenen, hundert Meilen langen Strecke in der Wüste Utahs. Er ist ein Waisenkind, ledig, mürrisch, schnell pleite. Seinem besten Freund, dem alten Walt Butterfield, gehört das Well-Known Desert Diner, das er 1953 kaufte und 1972 nach einer Tragödie schloss. Er lädt Ben manchmal zu sich zum Essen ein. Außerdem besitzt er ein Vincent Black Shadow Motorrad von 1948 und eine Wurlitzer Jukebox von 1948.

In dieser abgeschiedenen Welt taucht die mysteriöse Claire auf, die sich in einem verlassenen Haus versteckt. Eines Tages schaut Ben in ihr Fenster. Sie ist nackt und scheint Cello zu spielen. Als sie ihn sieht, fragt sie ihn: „Bist du ein Musikliebhaber oder nur ein Perverser?“ und zieht eine Waffe.

Mysteriöse Fremde beschatten Ben von da an. Wir treffen John, den Gründer der Ersten Kirche des Wüstenkreuzes, der seine Tage damit verbringt, ein zehn Fuß langes Holzkreuz auf einem verlassenen Highway zu tragen. Ginny, eine Obdachlose, im acht Monat schwanger, die am College studieren will. Wertvolles verschwindet, Menschen sterben gewaltsam und plötzlich sieht sich Ben eines Mordes angeklagt.

Mit „Desert Moon“ ist James Andersons ein wundervoll leiser Roman gelungen, in den sich das Verbrechen einschleicht.





Jock Serong

Jock Serong lebt und arbeitet an der äußersten Südwestküste von Victoria.

Er ist Anwalt und Autor, Herausgeber von „Great Ocean Quarterly“ und schreibt für australische Zeitschriften wie Surfing World, Australian Surf Business und Slow. Er ist verheiratet und hat vier Kinder. Außerdem veröffentlichte er „The Rules of Backyard Cricket“ und „On the Java Ridge“.

Werbung



Print

Lesexemplar auch digital
bestellen Sie unter
kontakt@polar-verlag.de

Fischzug

» Leseprobe

Er suchte unter dem Fahrersitz nach dem Fernglas. Es dauerte eine Weile, bis er etwas sah und das Ziel in der Dunkelheit ausgemacht hatte. Zunächst konnte er nur einige dünne Linien in der Gischt am äußersten Rand der Gawleys erkennen, aber dann fand er das Ding, das seine Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatte.

Orange.

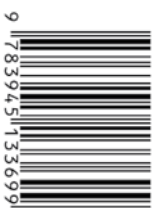
Auf den Riffs gab es keine festen Lichtquellen – konnte es gar nicht geben, denn sie waren viel zu deutlich zu sehen. Die Fischerboote hatten zwei Positionslichter, rot an Backbord, grün an Steuerbord, sonst nur weiß.

Aber das hier war orange und es bewegte sich. Mal größer, mal kleiner.

Bewegte es sich oder flackerte es? Es war irgendwie unregelmäßig, wurde größer und verging dann wieder, dann pulsierte es hell. Es war noch ein ganzes Stück weit draußen, hinter der entlegensten Uferlinie der Gawleys. Das Licht des Leuchtturms, ein kalter weißer Strahl, durchschnitt die Luft und erfasste das Ding ganz kurz und dann wieder. Barry erkannte, dass er das Dollbord eines Boots vor sich hatte, die Seite mit der Kabine. Und dann kam ihm ganz folgerichtig der entscheidende Gedanke. Das Boot war nicht da, wo es sein sollte.

Er schaltete das Radio aus. Probierte es mit dem Fernlicht, aber das verging irgendwo auf halber Distanz. Ein Fetzen Zeitungspapier klatschte gegen die Vorderseite seines Pickup, als hätte es einen Schreck bekommen. Barry sah ihm nach – der Wind kam jetzt wieder aus Südwesten, schleuderte heftige Böen durch die Stille und zog lange, kältere Luftströme hinter sich her. Die träge Stille des Abends war vorbei und der Wetterumschlag würde der Ordnung der Dinge wieder herstellen.

Er schaltete die Scheinwerfer aus und wartete geduldig, dass er etwas erkennen konnte. Dann beugte er sich vor. Kniff die Augen zusammen, bis ihm die Partien unter den Augenbrauen wehtaten, weil er das Fernglas so sehr dagegen drückte. Er knüllte die fettige Papiertüte zusammen und warf sie nach hinten auf die dunkle Ladefläche, wo der Hund zusammengerollt lag. Einen oder zwei Augenblicke später zeichneten sich die hellen und dunklen Umrisse deutlicher ab, und diese Umrisse ergaben nun einen Sinn. Er griff nach dem Telefon auf dem Beifahrersitz und tippte eine Nummer ein.



Aus dem australischen Englisch von Robert Brack
ca. 280 Seiten, Gebunden mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-945133-69-9 | EUR (D) 18,00 / EUR (A) 18,50
Erscheinungstermin: September 2018 | auch als E-Book

Coverfoto @ lkpro/fotolia.com | Hintergrund © Jérôme Bertin/fotolia.com

» Pressestimmen

„Sie werden schnell in diesen großartigen Krimi versinken, in einem dunklen Bauch voller Geheimnisse und gespaltener Loyalität.“

Surf Coast Times

„Ein fesselndes Werk literarischer Spannung ... Quota ist ein Buch über Menschen, deren Lebensumstände und Umfeld ihr Gerechtigkeitsempfinden und ihre Moralvorstellungen diktieren oder gar verzerren ... ob Sie ein Krimi-Fan sind oder nicht, es ist eine Lektüre wert.“

Kill Your Darlings

„Jock Serongs Vertrautheit mit Menschen und sozialen Strukturen kleiner Landgemeinden ermöglicht es ihm, die Charaktere, die in seinem Roman leben, forensisch zu profilieren und ihre oft komplexen und manchmal widersprüchlichen Beziehungen zu schildern ... seine Meeres- und Landschaftsportraits sind atemberaubend.“

Good Reading

» Inhalt

Jock Serongs „Fischzug“ nimmt uns auf eine spannende Reise ins australische Victoria mit, in die düstere Welt des illegalen Fischens und des Drogenhandels. Rechtsanwalt Charlie Jardim hat seine Karriere verspielt. Bei Gericht ist er wegen eines Richters ausgerastet. Er ist sich sicher, dass seine Karriere einen nicht wiedergutzumachenden Schaden erlitten hat. Zumal auch seine Verlobte genug von ihm hat und ihn verlässt. Sein alter Mentor und Freund, Harlan Weir, wirft ihm eine Rettungsleine zu. In der Küstenstadt Dauphin, wenige Stunden von Melbourne entfernt, wurde ein brennendes Boot mit einer Leiche an Bord gefunden. Nach Angaben des Bruders des Opfers, Matthew Lanegan, waren der Tote und die beiden Verdächtigen in den illegalen Handel mit Abalone (Seeohren) und Drogen verwickelt.

Der Großstadt-Jurist trifft in dem Küstenort Dauphin auf das Misstrauen der Einheimischen und steht vor der unmöglichen Aufgabe, ihr Vertrauen gewinnen zu müssen. Anstatt zu versuchen, nach Art der erfolgreichen amerikanischen Vorbilder wie Mickey Haller oder Perry Mason jeden zu überlisten oder zu betrügen, indem er sensationelle Beweise enthüllt, taucht Jardim einfach auf, nimmt ein paar Drinks und wartet darauf, dass die Einheimischen aufhören, ihn zu hassen.

„Fischzug“ ist Jock Serongs erster Kriminalroman, für den er 2015 den Ned Kelly Award für das beste Debüt bekam. Er bietet uns einen Blick in das Kleinstadtleben Australiens und dessen Klassenunterschiede. Ein Gerichtsroman, das den Lesern einen spannenden Einblick in die taktischen Spiele eines Strafprozesses bietet, wie wir es zuletzt in der britischen Serie „Broadchurch“ erleben durften.





Cloé Mehdi

Cloé Mehdi wurde im Frühjahr 1992 geboren. Während des Studiums begann sie zu schreiben, um sich die Zeit zu vertreiben.

Ihr erster Roman, *Monstres en cavale*, wurde mit dem Prix de Beaune 2014 ausgezeichnet. Für *RIEN NE SE PERD* (Nichts ist verloren) erhielt sie den PRIX FRANCE BLEU POLAR POCHE 2018, den TROPHY 813 DU MEILLEUR ROMAN FRANCOPHONE 2017, den PRIX MILLE ET UNE FEUILLES NOIRES 2017, den PRIX BLUES & POLAR 2017, den PRIX MYSTÈRE DE LA CRITIQUE 2017, den PRIX ÉTUDIANT DU POLAR 2016 und den PRIX DORA SUAREZ 2017.

Werbung



Print

Lesexemplar auch digital
bestellen Sie unter
kontakt@polar-verlag.de

Nichts ist verloren

» Leseprobe

So, es ist soweit, ihr habt ihn gefunden. Da ist er.

Er läuft vor sich hin, hat die Hände in den Taschen vergraben, den Blick gesenkt, als spürte er instinktiv die Bedrohung. Er ist hier nicht in Sicherheit, das weiß er. Er hätte nicht erneut seine Füße in diese Stadt setzen sollen. Er gehört hier nicht her. Das ist eine Frage des Territoriums. Eine Frage von Rache und von Erinnerung.

Und ihr seid hinter ihm und folgt ihm, Seite an Seite, den Blick auf seinen Nacken gerichtet. Euch liegt eine Frage auf der Zunge, die letztendlich keiner aussprechen will. Und was tun wir jetzt? Ihr wisst es nicht. Ihr habt nicht darüber nachgedacht. Ihr habt ihn gefunden, das war's auch schon.

Er nähert sich dem Portal, durch das man auf die Straße gelangt. Er lässt das Krankenhaushausgelände hinter sich. Ihr wartet ein paar Sekunden und schließt euch dann einer Besuchergruppe an, um ihm zu folgen, die Kapuze über den Kopf gezogen, damit sie euch später nicht identifizieren können, auf den Bildern der Kamera, die über dem Eingangsbereich angebracht ist.

Da ist er, am anderen Ende der Straße. Ihr beschleunigt eure Schritte, um ihn einzuholen. Und jetzt? Es wird ihm irgendwann auffallen, dass ihr ihm folgt. Ihr seid keine Profis, ihr seid keine Bullen. Er kennt eure Gesichter. Und ihr fragt euch erneut, ob er wohl schlaflose Nächte hat, beim Gedanken an euch, beim Gedanken an ihn, an das, was er ihm angetan hat, und was keiner wiedergutmacht hat.

Macht euch nichts vor: Ihr seid keine Racheengel. Gebt es auf. Ihr habt keine Waffe, niemand schützt euch, ihr habt nichts, ihr seid nichts, und eben darum ist es soweit gekommen.

Ich flehe euch an, gebt auf. Der Brand ist erloschen, so ist es nun einmal. Die Leute haben es vergessen. Niemand wird euch helfen. Niemand wird euch verzeihen.

Fünfzehn Jahre ist es nun schon her. Es ist zu spät. Man hätte sofort etwas tun müssen. Aber ihr wart noch zu jung. Zu wütend. Und die, die etwas hätten tun können, haben es vorgezogen, sich an die Spielregeln zu halten. Wie kann man es ihnen verübeln?

Ihr wisst, dass ihn das nicht zurückbringt. Also, was wollt ihr damit bezwecken? Das Gleichgewicht wieder herstellen?

Dreht um. Wenn ihr euch weigert das Spiel mitzuspielen, werden sie euch ewig dafür büßen lassen. Sie haben das Recht zu tricksen, aber ihr nicht, keiner hat behauptet, dass das gerecht wäre.

Er verschwindet im Bus, ihr auch.

Die Nacht verschluckt euch.



Aus dem Französischen von Cornelia Wend
ca. 330 Seiten, Gebunden mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-945133-53-8 | EUR (D) 18,00 / EUR (A) 18,50
Erscheinungstermin: November 2018 | auch als E-Book

Coverfoto @ Mike/fotolia.com | Hintergrund © Stephan Rietschel/fotolia.com

» Pressestimmen

„... wunderbaren Charaktere. Eine Offenbarung. Das liest man nicht so oft. Verpassen Sie es nicht.“

Bernard Poirette

„Diese Wut, diese Verwirrung, diese Ohnmacht ... wir fühlen uns weniger allein, weil ihr Schreiben eine beeindruckende Genauigkeit besitzt. Eine Entdeckung.“

Actu du noir

„Cloé Mehdi besitzt eine magische Feder, die einen Satz in ein Gefühl, eine Emotion verwandelt. Dieser Roman ist ein Sturm der Gefühle ... Dieser Roman ist einfach unglaublich, einfach schön, wie ein Schlaganfall, ein Herzinfarkt!“

Black Novel

» Inhalt

Les Verrières. In einer verrotteten Vorstadt tauchen plötzlich Parolen an den Wänden auf, auf denen Gerechtigkeit für Said gefordert wird. Er ist als Fünfzehnjähriger ums Leben gekommen. Der elfjährige Mattia Lorozzi versucht dahinterzukommen, was geschehen ist und trifft auf eine Welt voller Hass, Trauer und Lügen. Er hat keinen Vater mehr und lebt mit seinem Vormund Zephyr Palaisot, einem vierundzwanzigjährigen Nachtwächter, und dessen selbstmordgefährdeter Freundin Gabrielle in einer Wohnung. Seine Mutter hat sich seit Wochen nicht mehr gemeldet, die Schwester ist auf Reisen und taucht erst zu Weihnachten wieder auf. Eine Psychiaterin betreut Mattia, um zu verhindern, dass er in ein Heim gesteckt wird. Zwei Männer lauern ihm und seinem Vormund auf. An die Polizei kann er sich nicht wenden. Sie wird nicht sehr geschätzt in Les Verrières, da sie vor fünfzehn Jahren den jungen Said Zahiti erschossen hat und vor Gericht straffrei

ausging. Damals kam es zu Unruhen im Viertel. Mattia war zu der Zeit noch nicht geboren. Er findet heraus, dass Saims Tod mit seinem Vater zu tun hat. Es ist nicht auszuschließen, dass jemand die Tat damals rächen wollte. Mattia begibt sich auf die Suche nach der Wahrheit, in einer Welt voller Ungerechtigkeit und Rache, in der die Erinnerungen den Hass am Leben halten.

Cloé Mehdis in Frankreich mit vielen Preisen gewürdigter Roman Noir ist eine Geschichte, in der die Sätze hart wie in Stein gemeißelt und doch voller Poesie sind.

ZULETZT ERSCHIENEN



ISBN 978-3-945133-61-3 | Gebundene Ausgabe
EUR (D) 18,00 / EUR (A) 18,50



ISBN 978-3-945133-59-0 | Gebundene Ausgabe
EUR (D) 18,00 / EUR (A) 18,50



ISBN 978-3-945133-55-2 | Gebundene Ausgabe
EUR (D) 18,00 / EUR (A) 18,50

IM POLAR VERLAG



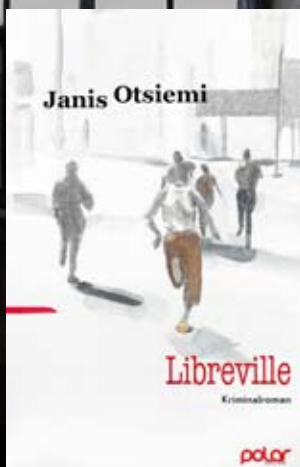
EUR (D) 16,00 / (A) 16,40
ISBN 978-3-945133-49-1



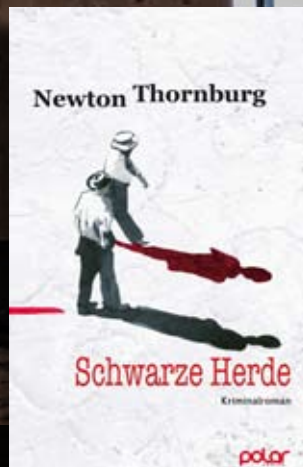
EUR (D) 16,00 / (A) 16,40
ISBN 978-3-945133-47-7



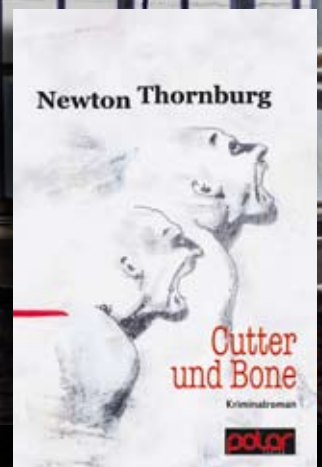
EUR (D) 16,00 / (A) 16,40
ISBN 978-3-945133-45-3



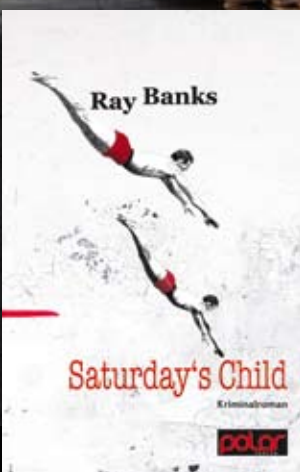
EUR (D) 14,00 / (A) 14,40
ISBN 978-3-945133-43-9



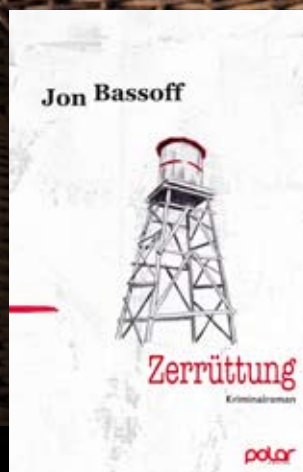
EUR (D) 14,90 / (A) 15,40
ISBN 978-3-945133-35-4



EUR (D) 14,90 / (A) 15,40
ISBN 978-3-945133-16-3



EUR (D) 14,90 / (A) 15,40
ISBN 978-3-945133-25-5

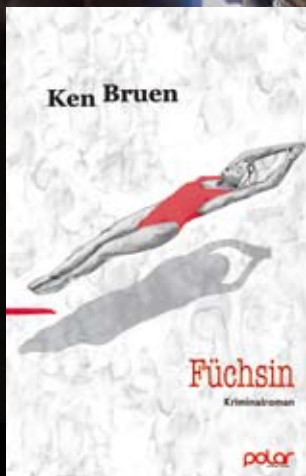


EUR (D) 14,90 / (A) 15,40
ISBN 978-3-945133-41-5

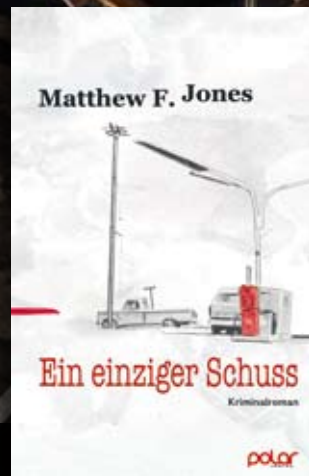


EUR (D) 14,90 / (A) 15,40
ISBN 978-3-945133-37-8

ZULETZT ERSCHIENEN IM POLAR VERLAG



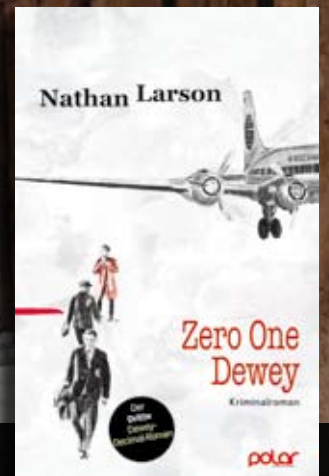
EUR (D) 12,90 / (A) 13,30
ISBN 978-3-945133-31-6



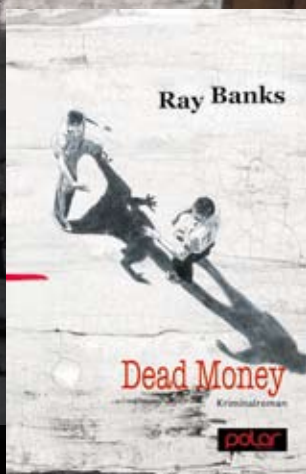
EUR (D) 14,90 / (A) 15,40
ISBN 978-3-945133-39-2



EUR (D) 12,90 / (A) 13,30
ISBN 978-3-945133-21-7



EUR (D) 14,90 / (A) 15,40
ISBN 978-3-945133-33-0



EUR (D) 14,90 / (A) 15,40
ISBN 978-3-945133-04-0



EUR (D) 14,90 / (A) 15,40
ISBN 978-3-945133-27-9



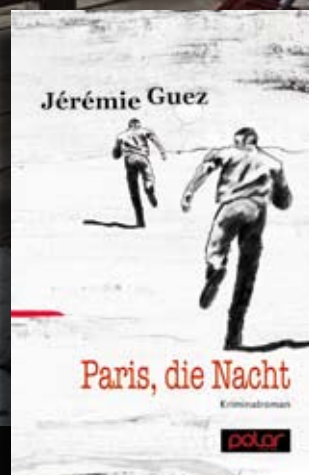
EUR (D) 14,90 / (A) 15,40
ISBN 978-3-945133-06-4



EUR (D) 12,90 / (A) 13,30
ISBN 978-3-945133-12-5



EUR (D) 14,90 / (A) 15,40
ISBN 978-3-945133-19-4



EUR (D) 12,90 / (A) 13,30
ISBN 978-3-945133-14-9



EUR (D) 14,90 / (A) 15,40
ISBN 978-3-945133-23-1



EUR (D) 14,90 / (A) 15,40
ISBN 978-3-945133-10-1

TALK NOIR | LESUNGEN | BACKLIST-PAKETE

Egal, ob wir morgens mit dem rechten oder dem linken Fuß zuerst aufstehen, im Noir ist kein Tag wie der andere. Um den Roman Noir den Lesern vorzustellen, veranstaltet der Polar Verlag unterschiedliche Reihen:

Der Polar Verlag stellt sein Programm vor



Jeweils an einem Abend im Herbst und im Frühjahr suchen wir das Gespräch mit den Lesern. Die Veranstaltung ist auf 60 bis 90 Minuten ausgelegt, bietet neben einem Einblick in den Verlag und Geschichten zu den Autoren eine zehnminütige Lesung aus den vorgestellten Büchern und ein unterhaltsames Gespräch mit den Buchhändlern.



Talk Noir

Die neue Reihe des Polar Verlags veranstaltet in Berlin und Hamburg, stellen Kritiker und Verleger zu einem bestimmten Thema jeden zweiten Monat drei Kriminalromane zu einem Thema vor. Weitere Städte sind in Vorbereitung. Es gibt Alkohol, aber keine langen Vorträge. Jeweils in einer Bar vor Ort.

Ein Abend als Treffpunkt für die Krimi-Szene und für Freunde, an dem jeder kräftig mitdiskutieren darf.

www.talk-noir.de

Sollten Sie an einer ähnlichen Veranstaltung interessiert sein, die für Sie kostenlos ist, melden Sie sich bitte unter: kontakt@polar-verlag.de

BACKLIST-PAKETE

Die Vertreterinnen sind berechtigt, spezielle Pakete aus der Backlist für die Buchhandlungen zu schnüren. Wir stellen Ihnen gerne als Werbematerial ein Poster sowie Lesezeichen zur Verfügung.

Presse und Buchhandel

Polar Verlag GmbH

Breitenfelder Straße 32
20251 Hamburg
Tel. +49 (0)40 460076 50

Herausgeber

Wolfgang Franßen
Tel. +49 (0)40 460076 50

Auslieferung Deutschland, Österreich, Schweiz

Prolit Verlagsauslieferung GmbH
Siemensstraße 16
35463 Fernwald

Verlagsleitung

Jürgen Ruckh
Tel. +49 (0)40 460076 51
kontakt@polar-verlag.de

Presse und Vertrieb

presse@polar-verlag.de
vertrieb@polar-verlag.de

Verlagsvertretungen in Deutschland

Christiane Krause • Regina Vogel • Michel Theis • c/o indiebook Martin Stamm
Bothmerstraße 21
80634 München

Christiane Krause

Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen,
Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein
krause@buero-indiebook.de

Michel Theis

Rheinland-Pfalz, Saarland, Bayern
theis@buero-indiebook.de

Nicole Grabert c/o Vertreiberbüro Würzburg

Huebergasse 1 | 97070 Würzburg
Tel. +49 (0)931 17405
Fax +49 (0)931 17410

Nina Kallweit

Tel. +49 (0)641 9439324
n.kallweit@prolit.de

Regina Vogel

Hessen, Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt,
Brandenburg, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern
vogel@buero-indiebook.de



PROLIT
VERLAGSAUSLIEFERUNG GmbH

Baden-Württemberg

grabert@vertreiberbuero-wuerzburg.de

Irrtumsvorbehalt

Bei allen Daten, Beschreibungen und Preisen bleiben Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Preisbindung

In Deutschland handelt es sich bei den Angaben in Euro um gebundene Ladenpreise, in Österreich um unverbindliche Preisempfehlungen.

Copyright Cover Seite 20 © www.kerstin-petermann.de | Cover ›weiße Reihe‹ S. 21/22 © www.detlef-kellermann.de



polar
VERLAG